



Carmen und Mona mit den schwungvollen Glockenstuhlmodellen von „Serpentinata“.

Foto: Mair

Schüler ließen Glocken nicht nur erklingen

Projekt von Schulen und Museum zeigte Beeindruckendes.

■ CHRISTOPH MAIR

Innsbruck – Schulen und Glocken? Da fällt den meisten wohl nur die Pausenglocke ein. Schüler der HTL für Bau und Kunst und der HBLA (Ferrari) Weinhartstraße in Innsbruck haben sich ausgiebig mit Läutwerken beschäftigt.

Glocken und Ringe

Die Tiroler Teilnehmer des Projekts Museum Online, bei dem Schulen und regionale Museen zusammenarbeiten, hatten heuer das Thema Alltagskultur zu bearbeiten. Was lag in der Heimatstadt der traditionsreichen Glockengießerei Grassmayr näher, als nach der Rolle von Glocken im Alltag zu fragen bzw. deren Stellenwert zu erhöhen. Den Jugendlichen lag einerseits daran, die Bedeutung der Glocke als Medium wieder ins Zentrum zu rü-

cken. Sichtbares Zeichen war etwa die Handyglocke oder das Projekt Serpentinata (Bild oben), das die Glocke über schwungvoll gestaltete Glockenstühle verstärkt ins Blickfeld rücken sollte. „Diese Glocken sollen an unge-



wöhnlichen Orten in Europa, deren Name mit Glocken zu tun hat, aufgestellt und zu ungewöhnlichen Zeiten geläutet werden“, erklärten Carmen

und Mona von der Projektgruppe ihre Vorstellungen.

Schmunzeln erntete das Projekt Ring-A-Bell: Wenn die Hochzeitsglocken läuten, sollen auch die Trauringe nicht weit sein. Eine kleine, aufschraubbare Holzglocke hält diese bereit (Bild links).

Bei langer Nacht zu sehen

Zum Denken regte hingegen die Arbeit „Recyklang“ an, eine überdimensionale Glocke aus leeren Plastikflaschen. „Wir wollten aus etwas Wertlosem so etwas Wertvolles machen“, erzählten die Schüler.

Grassmayr zeigte sich beeindruckt. „Schade, dass ich bereits vor 20 Jahren Matura gemacht habe, ich würde es gerne mit euch tun.“ Die Arbeiten werden nächste Woche in Wien und bei der Langen Nacht der Museen (3. 10.) im Glockenmuseum präsentiert.